

Isabelle Kölbl
Sexualbegleiterin



www.sexcare.ch
unbeschwerte erotische
Erlebnisse für behinderte
Männer



«Auch handycapierte Männer haben das Bedürfnis nach Sexualität.» Isabelle Kölbl



Isabelle Kölbl betreibt die Internetplattform sexcare.ch. Diese verhilft Behinderten zu ihrem Recht auf Sexualität. Erfahrene Sexualbegleiterinnen bieten dort unvergessliche Begegnungen an.

Auf sexcare.ch finden anspruchsvolle behinderte Menschen feinfühligere Damen, welche ihnen zu einem unvergesslichen Erlebnis verhelfen. Auf einer ansprechenden und seriösen Plattform kann die Traumfrau für ein einzigartiges Abenteuer gewählt werden. Die Sexualbegleiterinnen verstehen es, auf spezielle Bedürfnisse einzugehen. Dabei steht der Mensch im Zentrum und nicht deren Behinderung. Der Gast darf sich seinen Fantasien und Wünschen hingeben und wird dabei fachgerecht unterstützt. [Sexcare.ch](http://sexcare.ch) steht für positive sexuelle Erlebnisse für behinderte Menschen. In einem klar abgegrenzten, professionellen Rahmen werden erotische und sexuelle Dienstleistungen geboten. Die Fachstelle für Behinderung und Sexualität (Fabs) begrüsst das Angebot. In deren Leitbild steht: «Menschen und ihre Sexualität dürfen nicht über ihre Behinderung definiert werden. Mittel- bis langfristig sollten «professionelle Prostituierte solche Dienstleistungen erbringen.»

Auf sexcare.ch inserieren Prostituierte. Sie geben an, auf welche Behinderungen sie eingehen können, so beispielsweise ob ihr Studio rollstuhlgängig ist oder ob sie Männer mit Demenz bedienen. Vor dem Inserieren ist eine eintägige Schulung Pflicht. Dabei lernen die Frauen, wie sie auf Männer mit einem Handicap eingehen können.



«Andere sehen ihre Freundin täglich, für mich ist Erotik ein hohes Gut!»
Daniel, regelmässiger Gast bei sexcare.ch

[Sexcare.ch](http://sexcare.ch) versteht unter Sexualbegleitung eine Form der aktiven Sexualassistenz, bei der die Damen über pädagogisches und pflegerisches Fachwissen verfügen. Zu den Basisqualifikationen oder Kompetenzen zählt sexcare.ch pflegerische Grundkenntnisse, heil- und behindertenpädagogische Erfahrungen und sexualpädagogische, respektive sexualtherapeutische Grundkenntnisse. Zudem werden in den Aus- und Weiterbildungen der Damen Kenntnisse der rechtlichen Lage und die Supervision als wichtige Komponenten vermittelt. Insofern kann professionelle Sexualbegleitung auch von klassischer Prostitution abgegrenzt werden. Die Aus- und Weiterbildungen finden in den Seminarräumen des Paraplegiker-Zentrums Nottwil statt.

Den Frauen, welche meist aus dem Sexgewerbe stammen, werden die Unterschiede zwischen einem behinderten und einem nicht-behinderten Mann erklärt, etwa bezüglich der Erektion oder der Erregung. «Das Ziel unserer Arbeit ist es, klarzumachen, dass ein Behinderter den gleichen Sex haben kann wie ein Nicht-Behinderter», so Isabelle Kölbl. Es sei zudem wichtig, den Frauen die Unsicherheit zu nehmen und sie in ihrer Arbeitsweise zu unterstützen. Auch Themen wie Hygiene, das Anfassen oder die Gesetzeslage betreffend Prostitution wurden den Frauen im Kurs ausführlich erklärt.

Bei der Paraplegiker-Stiftung hält man das Ganze für ein gutes Angebot: «Für einen Behinderten ist es sinnvoller, wenn er auf eine [Sexcare](http://sexcare.ch)-Prostituierte trifft, die sich mit den speziellen Rahmenbedingungen auskennt», sagt Anita Steiner, Medienbeauftragte der Stiftung. Denn ein Besuch bei einer Prostituierten ohne erweiterte Kenntnisse könne einen zusätzli-

chen Schock auslösen. Das Ziel für die Patienten im Schweizer Paraplegiker-Zentrum sei jedoch die Selbstkompetenz zu erlangen. «Betroffene sollten so viele Informationen erhalten, dass sie den Mut und das Wissen haben, auf normalem Weg Liebe, Erotik, Beziehung und Sexualität zu leben», so Steiner.

Natürliches Bedürfnis

Sexualität gehört zu den Grundbedürfnissen jedes Menschen. Sexualität ist tief in unserem Sein verankert, als physiologisches Bedürfnis, ohne dessen Befriedigung eine Spezies nicht überleben kann. Aber auch als soziales Bedürfnis, welches über die rein physische Ebene hinausgeht und unsere Seele und Existenz mit Nähe und Zuneigung zu anderen Menschen nährt. Auch Behinderte oder sonst irgendwie eingeschränkte Männer haben diese Bedürfnisse und ein Recht, diese selbstbestimmt ausleben und befriedigen zu dürfen; sei das in einer Beziehung oder durch eine professionelle Dienstleistung. Mit einer körperlichen Behinderung kommen spezielle physische Anforderungen an eine sexuelle Begegnung, etwa ein Mindestmass an Wissen beim Partner über Einschränkungen, Transport-Unterstützung, Hygieneanforderung, Hilfestellung beim Aus- und Ankleiden, spezielle Lagerung, ideale Position usw. Über Ihre Sexualität zu sprechen und Unsicherheiten auszudrücken fällt oft schon nicht-behinderten Männern schwer; für Behinderte ist das oft eine noch grössere Hürde. Das verlangt vom Sexualpartner ein hohes Mass an Empathie und Sozialkompetenz, um Vertrauen und einen sicheren Rahmen für den sexuellen Austausch zu schaffen. Offene und respektvolle Kommunikation ist dabei extrem wichtig. Durch langjährige persönliche Erfahrungen haben die Betreiber von [sexcare.ch](http://www.sexcare.ch) ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse behinderter Menschen, was Vertrauen schafft.

www.sexcare.ch